

Ein „junger Moltke“.

Von Paul Ostasöder.

„Unteroffizier Schwefel!“
„Herr Lieutenant!“
„Da ich nun mal das Unglück habe, Sie in meinem Zuge mitzuführen, einjähriger Unteroffizier Schwefel, so will ich Sie zum Schluß Ihrer Dienstzeit denn doch noch darauf aufmerksam machen, daß Ihre Haltung auffallend viel zu wünschen übrig läßt.“

Der Referendar Schwefel hiß die Zähne zusammen. Er hätte es ja vorausgesehen, daß Lieutenant Glasnapp I. ihm den weggeschlagnen Tischwälder mit Fräulein Viddi nicht so bald vergessen werde.

„Recht mark!“
Eine jährige Unteroffizier verfügte sich zu seiner Corporalstube zurück. Er konnte ein geheimes Triumphgefühl nicht unterdrücken, denn es war sonnenklar: Glasnapp glaubte Grund zur Eifersucht zu haben!

Viddi war noch dem Urtheil Schwefel's die herboragende weibliche Erscheinung des zur Waise gewordenen Jahrsbambers. Sie war schön, lebenswüthig, geistreich, besaß schlagfertigen Mutterwitz; und auch ihr verwegender, jovialer Papa hatte, wie in dem weitläufig verknüppelten Schwefel'schen Hause genau bekannt, eine Anzahl Eigenschaften, die ihn zum begehrenswerthesten aller Schwiegerväter stempelten.

Der dritte Zug an die Wache! Hier es plöglich, als die Compagnie sich gerade an die Einrichtung des Bivalls machen wollte.

„Was ist das?“
„Der Herr Lieutenant, mein Vater erwortet mich drüben an der Wache.“
„Die Wache?“
„Ja, die Wache hier ist für den Fuchs aber ungangbar — ich hat also Herrn Schwefel, hinüber zu springen. Denn mein Vater vergeßt vor Angst.“

„Glasnapp schlug eifrig die Haden zusammen.“
„Meine Gräuben, gebunden Sie sich nur zwei Sekunden... ich fliege.“
„Im Davonspringen wandte er sich noch aufgeregt an Schwefel: „Sie begeben sich auf der Stelle mit zwei Mann auf Patrouille — in nördlicher Richtung!“

„Das sind meine Bivalfreuden,“ sagt Schwefel mit Balgenhumor, auf die beiden Rockfeller zeigend.

man mich inzwischen als Spionin gefangen nimmi?
„Ich löse Sie aus, Viddi. Denn — mein Gott, ich — ich liebe Sie doch so unlagend.“

„Wollen Sie gleich still sein! Wenn die Leute Sie hören!“
„Ach, die ganze Welt muß es endlich erfahren!“

Der Held des Tages war der einjährige Unteroffizier Schwefel, der von seinem Hauptmann als ein strategisches Talent gefeiert wurde, trotzdem er höflich dagegen protestirte und nur etwas von „Kriegsglück“ brummete.

„Herr Lieutenant,“ sagte der Corporal, „gratuliren Sie unserem Schwefel.“
„Er hat heute den bösen Feind geschlagen!“

„Herr Lieutenant,“ sagte der Corporal, „gratuliren Sie unserem Schwefel.“
„Er hat heute den bösen Feind geschlagen!“

„Herr Lieutenant,“ sagte der Corporal, „gratuliren Sie unserem Schwefel.“
„Er hat heute den bösen Feind geschlagen!“

„Herr Lieutenant,“ sagte der Corporal, „gratuliren Sie unserem Schwefel.“
„Er hat heute den bösen Feind geschlagen!“

„Herr Lieutenant,“ sagte der Corporal, „gratuliren Sie unserem Schwefel.“
„Er hat heute den bösen Feind geschlagen!“

„Herr Lieutenant,“ sagte der Corporal, „gratuliren Sie unserem Schwefel.“
„Er hat heute den bösen Feind geschlagen!“

„Wollen Sie gleich still sein! Wenn die Leute Sie hören!“
„Ach, die ganze Welt muß es endlich erfahren!“

Der Held des Tages war der einjährige Unteroffizier Schwefel, der von seinem Hauptmann als ein strategisches Talent gefeiert wurde, trotzdem er höflich dagegen protestirte und nur etwas von „Kriegsglück“ brummete.

„Herr Lieutenant,“ sagte der Corporal, „gratuliren Sie unserem Schwefel.“
„Er hat heute den bösen Feind geschlagen!“

„Herr Lieutenant,“ sagte der Corporal, „gratuliren Sie unserem Schwefel.“
„Er hat heute den bösen Feind geschlagen!“

„Herr Lieutenant,“ sagte der Corporal, „gratuliren Sie unserem Schwefel.“
„Er hat heute den bösen Feind geschlagen!“

„Herr Lieutenant,“ sagte der Corporal, „gratuliren Sie unserem Schwefel.“
„Er hat heute den bösen Feind geschlagen!“

„Herr Lieutenant,“ sagte der Corporal, „gratuliren Sie unserem Schwefel.“
„Er hat heute den bösen Feind geschlagen!“

„Herr Lieutenant,“ sagte der Corporal, „gratuliren Sie unserem Schwefel.“
„Er hat heute den bösen Feind geschlagen!“

„Herr Lieutenant,“ sagte der Corporal, „gratuliren Sie unserem Schwefel.“
„Er hat heute den bösen Feind geschlagen!“

„Wollen Sie gleich still sein! Wenn die Leute Sie hören!“
„Ach, die ganze Welt muß es endlich erfahren!“

Der Held des Tages war der einjährige Unteroffizier Schwefel, der von seinem Hauptmann als ein strategisches Talent gefeiert wurde, trotzdem er höflich dagegen protestirte und nur etwas von „Kriegsglück“ brummete.

„Herr Lieutenant,“ sagte der Corporal, „gratuliren Sie unserem Schwefel.“
„Er hat heute den bösen Feind geschlagen!“

„Herr Lieutenant,“ sagte der Corporal, „gratuliren Sie unserem Schwefel.“
„Er hat heute den bösen Feind geschlagen!“

„Herr Lieutenant,“ sagte der Corporal, „gratuliren Sie unserem Schwefel.“
„Er hat heute den bösen Feind geschlagen!“

„Herr Lieutenant,“ sagte der Corporal, „gratuliren Sie unserem Schwefel.“
„Er hat heute den bösen Feind geschlagen!“

„Herr Lieutenant,“ sagte der Corporal, „gratuliren Sie unserem Schwefel.“
„Er hat heute den bösen Feind geschlagen!“

„Herr Lieutenant,“ sagte der Corporal, „gratuliren Sie unserem Schwefel.“
„Er hat heute den bösen Feind geschlagen!“

„Herr Lieutenant,“ sagte der Corporal, „gratuliren Sie unserem Schwefel.“
„Er hat heute den bösen Feind geschlagen!“

„Wollen Sie gleich still sein! Wenn die Leute Sie hören!“
„Ach, die ganze Welt muß es endlich erfahren!“

Der Held des Tages war der einjährige Unteroffizier Schwefel, der von seinem Hauptmann als ein strategisches Talent gefeiert wurde, trotzdem er höflich dagegen protestirte und nur etwas von „Kriegsglück“ brummete.

„Herr Lieutenant,“ sagte der Corporal, „gratuliren Sie unserem Schwefel.“
„Er hat heute den bösen Feind geschlagen!“

„Herr Lieutenant,“ sagte der Corporal, „gratuliren Sie unserem Schwefel.“
„Er hat heute den bösen Feind geschlagen!“

„Herr Lieutenant,“ sagte der Corporal, „gratuliren Sie unserem Schwefel.“
„Er hat heute den bösen Feind geschlagen!“

„Herr Lieutenant,“ sagte der Corporal, „gratuliren Sie unserem Schwefel.“
„Er hat heute den bösen Feind geschlagen!“

„Herr Lieutenant,“ sagte der Corporal, „gratuliren Sie unserem Schwefel.“
„Er hat heute den bösen Feind geschlagen!“

„Herr Lieutenant,“ sagte der Corporal, „gratuliren Sie unserem Schwefel.“
„Er hat heute den bösen Feind geschlagen!“

„Herr Lieutenant,“ sagte der Corporal, „gratuliren Sie unserem Schwefel.“
„Er hat heute den bösen Feind geschlagen!“

„Wollen Sie gleich still sein! Wenn die Leute Sie hören!“
„Ach, die ganze Welt muß es endlich erfahren!“

Der Held des Tages war der einjährige Unteroffizier Schwefel, der von seinem Hauptmann als ein strategisches Talent gefeiert wurde, trotzdem er höflich dagegen protestirte und nur etwas von „Kriegsglück“ brummete.

„Herr Lieutenant,“ sagte der Corporal, „gratuliren Sie unserem Schwefel.“
„Er hat heute den bösen Feind geschlagen!“

„Herr Lieutenant,“ sagte der Corporal, „gratuliren Sie unserem Schwefel.“
„Er hat heute den bösen Feind geschlagen!“

„Herr Lieutenant,“ sagte der Corporal, „gratuliren Sie unserem Schwefel.“
„Er hat heute den bösen Feind geschlagen!“

„Herr Lieutenant,“ sagte der Corporal, „gratuliren Sie unserem Schwefel.“
„Er hat heute den bösen Feind geschlagen!“

„Herr Lieutenant,“ sagte der Corporal, „gratuliren Sie unserem Schwefel.“
„Er hat heute den bösen Feind geschlagen!“

„Herr Lieutenant,“ sagte der Corporal, „gratuliren Sie unserem Schwefel.“
„Er hat heute den bösen Feind geschlagen!“

„Herr Lieutenant,“ sagte der Corporal, „gratuliren Sie unserem Schwefel.“
„Er hat heute den bösen Feind geschlagen!“